

Zur Interkulturellen Kompetenz von
Lehrkräften:
Vortrag für das Themenatelier
Ganztagschule der Vielfalt,
Berlin, 30.06.2009

Dipl.-Psych. Ulf Over, Universität Bremen,
in Kooperation mit nextpractice (Prof. Peter Kruse), Bremen.

Inhalte

1. Definition interkultureller Kompetenz von Lehrkräften
2. Entwicklung von IKL
3. Ein Forschungsbeispiel
 1. *Die Ergebnisse der Studie mit dem nextexpertizer werden voraussichtlich Ende 2009 veröffentlicht. Bei Interesse bitte E-Mail an ulf.over@uni-bremen.de*
4. Ergebnisse und Fazit
 1. Weitergehende Hinweise zur Entwicklung von IKL

Zum Begriff der Interkulturellen Kompetenz



Definition

Interkulturelle Kompetenz von Lehrkräften

bezeichnet die spezifischen Kompetenzen, die Lehrkräfte im Umgang mit Heterogenität im multi- bzw. interkulturellen Schulalltag benötigen.

... beinhaltet

methodische, fachliche, soziale und personale Teilkompetenzen, die im Umgang mit Heterogenität benötigt werden.

Die Gewichtung einzelner Teilkompetenzen unterscheidet sich bzgl. der *schulspezifischen Umgebungsbedingungen*.

Die Entwicklung interkultureller Kompetenz bzw. einzelner Teilkompetenzen ist eine individuelle Aufgabe in Rückkoppelung mit der jeweiligen Arbeitsumgebung.

Förderung interkultureller Kompetenz von LK

- Interkulturelles Lernen

- Selbststudium

- Medien, Literatur, Schulhospitationen, Austausch, Besuch interkultureller Veranstaltungen

- Erfahrungen

- Reflexion des Schul- und Unterrichtsalltags

- Fortbildungen

- Interkulturelle Kompetenz, Schulentwicklung

- Schulentwicklung

- Schulinterne Fortbildungen anhand konkreter Zielsetzungen bezogen auf aktuelle Problemfelder

Prämissen

- Interkulturelle Kompetenz ist ein prozesshaftes Konstrukt.
- Die Entwicklung interkultureller Kompetenz bedarf der Reflexion eigener Erfahrungen.
- Multikulturelle Lernumgebungen benötigen die IK (und die Bereitschaft zur Entwicklung der IK) **aller** Beteiligten.
- Lehrkräfte mit Migrationshintergrund dürfen nicht als Stellvertreter für die IK der Institution betrachtet werden.
- Die Entwicklung von IK ist ein gemeinsamer Prozess
- IK-Fortbildung sollte immer IK-Schulentwicklung auf der Basis lösungsorientierte Arbeit an bestehenden Problemen sein.

Forschungs-Beispiel

- Kooperation Uni-Schule-Organisationsberatung
(Prof. Dr. P. Kruse / nextpractice)
- Theoretischer Hintergrund:
Psychologie der persönlichen Konstrukte –
„Mensch als Wissenschaftler“
- Qualitative Erhebung der impliziten Theorien der
Einzelnen
- Quantitative Analyse der kollektiven Theorie.

Forschungsansatz

- Kollegium einer Sek-I-Schule (N=46)
- Schule mit hohem Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund (27 Nationen)
- Vielfältige Problemlage
- Fokus auf die Perspektive der Lehrkräfte
- Erhebung persönlicher Konstrukte zum Thema: „Interkulturell kompetente Schule“

Forschungsansatz

- Wie sollte die ***Interkulturell Kompetente Schule*** aus Sicht des Kollegiums sein?
- Wie stellt sich **der Schulalltag in „multikulturellen Schulen“** aus Sicht der Lehrkräfte dar?
- **Wie wird sich die *Interkulturell Kompetente Schule* aus Ihrer Sicht weiterentwickeln?**
- **Wo besteht Diskussionsbedarf?**

Forschungsansatz

Ergebnisse:

- Drei Dimensionen („Spannungsfelder“) einer interkulturell kompetenten Schule aus der Perspektive eines Kollegiums
- Identifizierung zentraler Kontroversen
- Konkrete Hinweise auf Entwicklungsmöglichkeiten der Schule

Klare Aussagen

- Idealkonzept für die IKS
- Soll-Konzept aus Sicht der Schüler/Lehrkräfte
-

Unklare Aussagen

-
- Rolle der Schule im Stadtteil
- Kurzfristige Veränderungen an der Schule

Weitere zentrale Ergebnisse der Studie 1

- Das Kollegium hat kein einheitliches Bild für die ideale interkulturelle Schule
- Kernprobleme sind sozialer Natur, (Verhaltensprobleme, aber auch mangelnde „Integrationskompetenz“)
- Schulentwicklungsarbeit in allen Kompetenzfeldern und Bereichen (Unterricht, Netzwerkarbeit, Sozialraumgestaltung)

Weitere zentrale Ergebnisse der Studie 2

- Frontalunterricht wird einerseits als für diese Schüler-Population abgelehnt, andererseits als Allheilmittel gegen Disziplinprobleme betrachtet.
- Das Thema „Rolle der Schule im Stadtteil“ offenbart großes Entwicklungspotential bzgl. Vernetzung

Fazit der Studie

- o Theorie auf Basis des impliziten Wissens und der Ideen der Befragten
- o Hohe Akzeptanz der Studie seitens der Schule, positive Rezeption der Ergebnisse.
- o Aufdeckung zentraler Kontroversen im Kollegium
- o Konkrete Diskussions- und Handlungsbasis.

Ik in Theorie und Praxis

- zur Nützlichkeit von Definitionen

- Theorien/Modelle häufig nicht empirisch untermauert
- Nützlichkeit von Modellen für den Alltag?

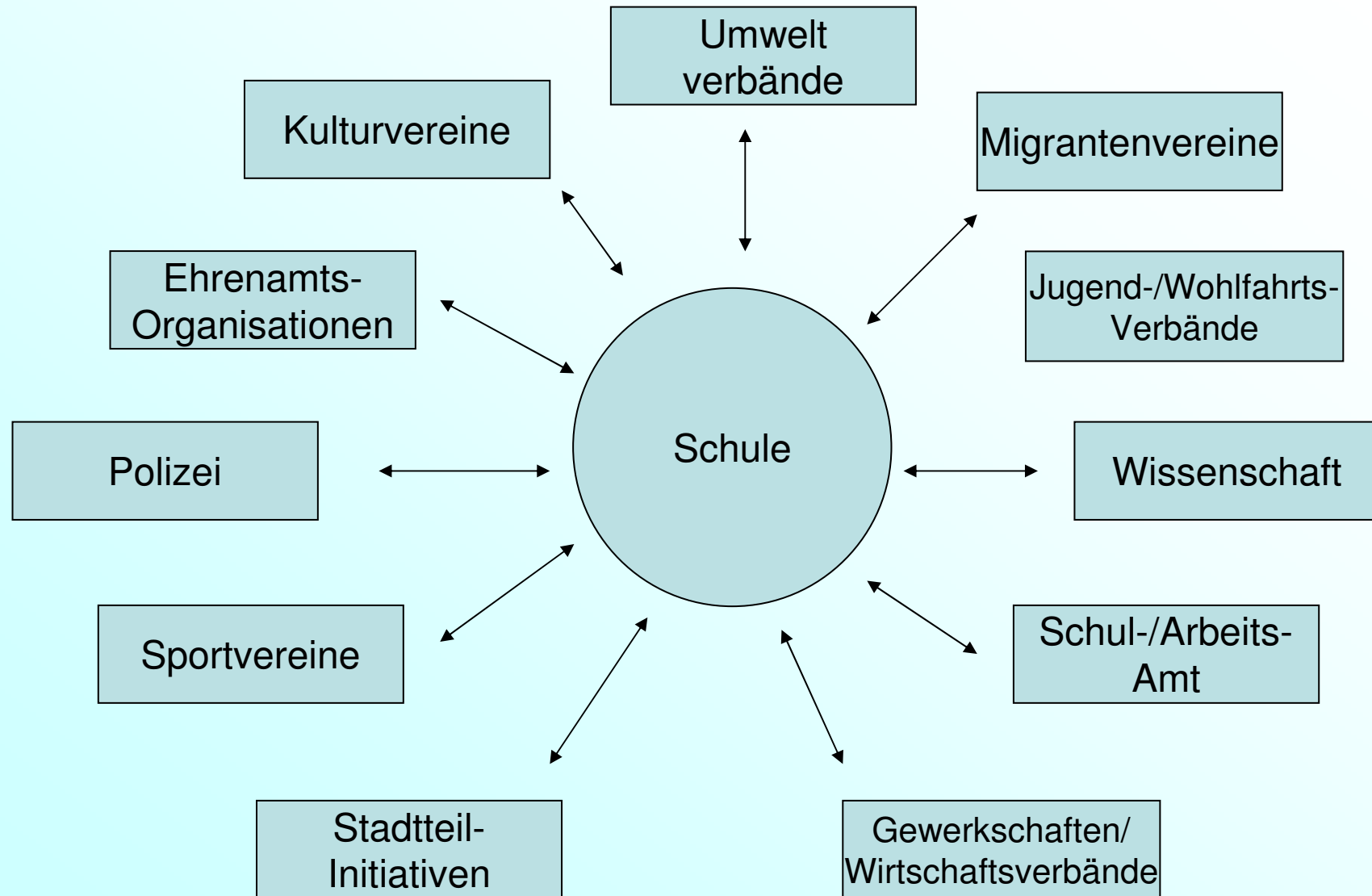
Individuelle Prüfung der
Entwicklungsbereiche

Kooperative Entwicklung und Reflexion
relevanter Teilkompetenzen

Individuelle Entwicklung von IK als Beitrag zur Entwicklung der IK des Kollegiums

Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung (schülerbezogener Unterricht) • Erziehung (soziale und personale Kompetenzen)
Schulalltag	<ul style="list-style-type: none"> • Schule als Lebensraum • Anerkennung und Gleichheit (<i>Auernheimer</i>)
Kollegiale Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtshospitationen • Fachübergreifende Unterrichtskonzepte
Elternarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern in Schule einbeziehen • Angebote für Eltern • Tischgruppen-Elternabende
Netzwerk-Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen im Stadtteil • Schul-Kooperationen
Pädagogische Entwicklungsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Schulübergreifende Konzepte • Netzwerkstruktur in Fortbildung

Beispiel für Vernetzungsmöglichkeiten/ externe Kooperationen



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

Dipl.-Psych. Ulf Over
Abteilung Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie,
Universität Bremen, FB 11
Grazer Str. 2c, 28359 Bremen,
ulf.over@uni-bremen.de